



„Wir können viel zur Entwicklung Afrikas beitragen“

Salzburgs AfrikanerInnen in der Entwicklungszusammenarbeit - African Brunch am 18.10.

Salzburg, 22.10.2014. Viele in Österreich lebende AfrikanerInnen sind eng mit ihrer Heimat verbunden und leisten große Beiträge für die Entwicklung ihrer Herkunftsländer. Das Engagement der afrikanischen Diaspora ist für die Menschen in ihren Heimatländern zuweilen überlebenswichtig. Rücküberweisungen übersteigen in vielen Ländern Afrikas sowohl Direktinvestitionen als auch die Entwicklungshilfe. Darüber hinaus engagieren sich AfrikanerInnen in Entwicklungshilfeprojekten, sammeln Geld für Schulen und Waisenhäuser oder gründen Unternehmen. Wie können in Salzburg lebende AfrikanerInnen einen nachhaltigen Beitrag zur Entwicklung ihrer Herkunftsländer leisten? Beim „African Brunch“ am [AAI Salzburg](http://www.aai-salzburg.at) sprachen Aubin Kuche (Kamerun), Daniela Molzbichler (Entwicklungspolitischer Beirat Salzburg), Beatrice Mufanga (Bondeko Na Llissanga, Dem. Republik Kongo) und Jubril Olawunmi (Kajola Community Development, Nigeria) über ihr Engagement für Afrikas Entwicklung. Eine lebhafte Diskussion und ein afrikanischer Brunch der African Tourism Students Association Salzburg umrahmten die Veranstaltung.

Die Podiumsgäste waren sich einig, dass die afrikanische Diaspora eine wichtige Brücke zwischen Europa und Afrika darstellen kann. „AfrikanerInnen kennen die Verhältnisse vor Ort. Es ist wichtig, dass man vor Ort schaut, was die Bedürfnisse der Bevölkerung sind, und mit ihr zusammenarbeitet“, betonte Jubril Olawunmi, Gründer und Obmann von „Kajola Community Development“ (Nigeria). Entwicklungsprojekte sind nur dann erfolgreich, wenn sie die Menschen vor Ort einbinden, sagte auch Aubin Kuche, der in Entwicklungsprojekten für Kamerun mitarbeitet: „Rücküberweisungen oder Hilfe, die von außen kommt, sind nicht genug; ein Projekt muss vor Ort mitgetragen werden.“ Dafür brauche es Aufklärung und realistische Erwartungen. Dass Diaspora-Organisationen ein nützliches Bindeglied zwischen Europa und Afrika sind, wird bislang nur von wenigen Regierungen und internationalen Institutionen anerkannt. „Die Entwicklungszusammenarbeit geht seit den 1990er Jahren in Richtung Großprojekte, mit vielen Nachteilen. Die öffentlichen Mittel sind knapp und werden laufend gekürzt. Doch gerade kleine Initiativen können mit einem geringen finanziellen Aufwand einen großen Unterschied für die Lebensbedingungen von Menschen in Afrika machen“, sagte Daniela Molzbichler, Mitglied des entwicklungspolitischen Beirats des Landes Salzburgs. Auch viele der internationalen [StipendiatInnen](#) des AAI Salzburgs engagieren sich für Entwicklung in ihren Herkunftsländern. Das AAI bietet ihnen entwicklungspolitische Bildung und Sensibilisierung und unterstützt sie bei der Umsetzung ihrer Projekte.

Eine gemeinsame Veranstaltung von: AAI Salzburg, AVP Salzburg, Talk Together, Somalisch-Österreichischer Partnerschaftsverein, ATSAS - African Tourism Students Association Salzburg, gefördert durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit und die Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung

Weitere Informationen unter: www.aai-salzburg.at

Rückfragehinweis:

Dr.ⁱⁿ Andrea Thuma | Öffentlichkeitsreferentin Afro-Asiatisches Institut Salzburg

Tel: +43 662 841413 -13 | E-Mail: andrea.thuma@aai-salzburg.at

Über das Afro-Asiatische Institut Salzburg

Das Afro-Asiatische Institut ist eine Plattform für interkulturellen und interreligiösen Dialog und bietet ein vielfältiges entwicklungspolitisches [Bildungs- und Kulturprogramm](#).
